



Zeit zum Aufstehen!

In dieser Welt ist nichts mehr, wie es vorher war. Nirgendwo.

In Ostafrika verhungern gerade Zehntausende Menschen vor laufenden Kameras. Die Zahl der Hungernen ist weltweit auf über 1 Milliarde (zum Vergleich: Das ist die Bevölkerung ganz Europas plus der USA) gestiegen. Warum? Nicht, weil es zu wenig Nahrung gibt. Nein, weil der lebensnotwendige Weizen, der Mais, Soja oder Raps lieber in die Autotanks, statt in die hungrigen Mäuler der Kinder gestopft wird. Weil Nahrungsmittel so immer heftiger zum Spekulationsobjekt gemacht werden für das Finanzkapital.

In Europa werden ganze Länder, mitsamt ihren Menschen gerade in den Bankrott getrieben. Warum? Nicht, weil die griechischen, spanischen, portugiesischen oder irischen Arbeiter den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen und ihnen die gebratenen Hähnchen in den offenen Mund fliegen; oder, weil sie einfach nicht wirtschaften können, wie ausgerechnet unsere Herren gern behaupten. Nein, weil sie sich buchstäblich im Würgegriff der Banken, allen voran der Deutschen Bank, befinden. Weil sie gezwungen werden, unter dem freundlichen Namen „Rettungsschirm“ Kredite zu horrenden Zinsen aufzunehmen, die zu nichts anderem dienen, als der Deutschen Bank die Zinsen auf die vorherigen Kredite zu sichern. Und wenn sie sich aus diesem Würgegriff nicht befreien können, dann reißen sie ihnen auch noch das letzte Hemd vom Leib. Das ganze Land, das ganze vom Volk geschaffene Eigentum, vom Krankenhaus, über die Wasser- und Energieversorgung gerät in die schmutzigen Finger überwiegend deutscher Konzerne. Ordentlich privatisiert und verschachert unter deutscher Treuhand-Aufsicht (die hat ja schließlich schon treu dem Traum der Faschisten von der Welteroberung gedient. Auch beim Ausschlachten der DDR hat die Treuhand den westdeutschen Bank- und Konzernherren treue Dienste geleistet). Ganz offen wird in deren Medien gehandelt, dass diese Länder ihre Souveränität unter deutsche Aufsicht zu stellen haben.

In der ganzen Welt – mit der unrühmlichen Ausnahme unseres Landes – gibt es Massendemonstrationen, Streiks, Aufstände und Revolten. Warum? Weil die Menschen so nicht mehr leben können und wollen. Weder die Jugend Europas oder Nordafrikas will es als gottgewolltes Schicksal hinnehmen, dass sie zu 40 bis 50% arbeitslos und damit perspektivlos ist, noch die Menschen in Ost-Afrika, dass sie für den Reichtum einiger weniger Milliardäre zu Millionen buchstäblich verrecken.

Nichts in dieser Welt ist, wie es vorher war. Kredite dienten früher dazu, Fabriken aufzubauen, neue

Kommt zur Kundgebung/Demonstration zum Antikriegstag, am Donnerstag, 1. September, um 17.30 Uhr, Marktplatz!

Maschinen zu kaufen – kurz, es dem Kapitalisten zu ermöglichen, seinen Profit aus unserer Arbeit zu ziehen. Das war der Zustand, den man schlichtweg Kapitalismus nennt. Heute werden Kredite vergeben, nicht um neue Fabriken und Maschinen zu kaufen, sondern um sich an Zinsen und Zinseszinsen dumm und dämlich zu verdienen. Auf Kosten ganzer Länder, ganzer Völker. Das nennt man nicht mehr nur Kapitalismus, sondern Imperialismus. Kapitalismus war schon immer Raub. Raub an unserer Arbeitskraft. Imperialismus ist der weltweite Raub an ganzen Völkern, der Krieg um neue Märkte und Rohstoffe, die Unterwerfung ganzer Staaten, wirtschaftlich – und wenn es nicht mehr anders geht – auch mit Waffengewalt. Vor dieser Situation stehen wir heute wieder, zugespitzter denn je.

„Die Kapitalisten wollen keinen Krieg. Sie müssen ihn wollen“, sagt Bertolt Brecht. Warum? Weil sie sich selbst das Wasser abgraben: Sie leben von unserer Hände Arbeit – und dennoch machen sie Hunderte von Millionen auf dieser Welt arbeitslos. Und diese Hunderte von Millionen müssen dennoch ernährt werden (außer, man lässt sie, wie in Ostafrika, einfach verrecken). Das ist die einfache und zynische Logik des Kapitalismus.

So sieht die kapitalistische Logik z.B. bei Daimler aus: Ich baue immer mehr Autos mit immer weniger Arbeitern, zu immer niedrigeren Löhnen (dank der „Leiharbeit“ und anderer Segnungen unserer Regierung und ihrer Sozialpartner). Wer soll die denn bitte schön kaufen? Die Menschen in Somalia gewiss nicht. Die Griechen? Die Spanier? Der Automarkt in Europa ist bereits drastisch eingebrochen und auch die Zahl der Neureichen in China ist begrenzt. Der sogenannte märchenhafte deutsche Aufschwung wird in den nächsten Monaten zusammenklappen, wie ein Kartenhaus. Und der Absturz wird tief sein beim „Exportweltmeister“. Bei BMW haben sie bereits eine Art Krisenstab eingerichtet für die Zeit dieses Absturzes. Bei uns will die Werkleitung noch ganz schnell die Stückzahlen (für das Nordwerk plus 14.500) in Sonderschichten raushauen, während die Zeichen (SLK minus 2.500) bereits auf Kurzarbeit stehen.

Die Zeichen stehen auf Sturm, in der ganzen Welt. Wenn Märkte zusammenbrechen, wenn Nahrungsmittel und Rohstoffe zum Spekulationsobjekt verkommen, wenn Hunderte von Millionen nicht mehr ernährt werden können, wenn Staaten zusammenkrachen,

weil sie an Zinszahlungen ersticken, dann ist der Arbeiter wieder dran: Nicht zur produktiven Arbeit, sondern als Zinseintreiber im Namen der Deutschen Bank, als Schützer „deutscher Interessen“, als Räuber und Söldner in aller Welt. Bereits zweimal haben die deutschen Kapitalisten und ihre jeweiligen Regierungen ihre Weltwirtschaftskrisen so zu „lösen“ versucht.

Wir können uns eine andere Welt vorstellen - trotz unterschiedlicher Anschauungen unter uns. Wir, die wir dieses Flugblatt herausgeben, sind uns einig, dass Kapitalismus und Imperialismus immer Elend und Krieg bedeuten. Für uns ist klar: Wenn sie uns wieder als Kanonenfutter verheizen wollen, werden wir das Gewehr umdrehen. Wir wollen Verbrechen wie die Leiharbeit nicht kosmetisch behandeln, sondern sie ohne Wenn und Aber abschaffen. Wir wollen den Hunger und das Elend in dieser Welt nicht durch eine christliche Spende abmildern, sondern seine Ursachen und seine Verursacher (und die sitzen vor allem auch hier im Land!) abschaffen. Wir wollen es nicht zulassen, dass unsere Kollegen in Griechenland oder Portugal an den deutschen Banken und Konzer-

Gleiche Arbeit – gleiche Bezahlung – gleiche Rechte? Aber nicht bei Daimler!

Nach der Spaltung per Dienstleistungstarifvertrag haben wir die Kollegen der Leiharbeitsfirmen (auch Sklavenhändler genannt) bei uns. Und über 1.000 Ferienarbeitern. Von den Kollegen der Fremdfirmen ganz zu schweigen, die hier für Hungerlöhne für Daimler knechten.

Anhand der Kollegen „Leiharbeiter“ konnten wir alle mitkriegen, wohin sie unsere ganze Belegschaft gerne haben wollen. Die viel zu wenigen Übernahmen waren ein von der Personalabteilung aufgeführtes unwürdiges Schauspiel. Völlige Willkür scheint das einzige Auswahlkriterium gewesen zu sein. Ein falsches Wort, zu lange Arbeitslosigkeit – und schon bist Du draußen.

Was gerade aber mit den Ferienkräften abgelaufen ist, ist schlicht und einfach gesagt unverschämt. Falsche Aussagen zur Sozialversicherungspflicht, mit dem Verweis nach Stuttgart, wo man, wenn man überhaupt durchkommt am Telefon, 3 verschiedene Auskünfte zur gleichen Sache kriegt.

Der Gipfel war, als man plötzlich feststellte, dass es mit den mathematischen Fähigkeiten unserer Führungskräfte zur Errechnung des Personalbedarfs nicht so ganz hinhaute, die Ansage der Werkleitung, dass Ferienarbeiter ihre Freischichten abzufeiern hätten. Anders stand es im Merkblatt, das die Schüler und Studenten mit ihrem Arbeitsvertrag bekommen hatten. Dort stand: Auszahlung der Freischichtkonten. Die Personalabteilung empfand das als „rechtlich nicht relevant“ – nach dem Motto: Was schert mich das Geschwätz von gestern?

Die Spaltung der Belegschaft marschiert. Folglich gewährte man den Ferienarbeitern für 9 Wochen Arbeit ganze 3 Tage Urlaub. Begründung der Ungleichbehandlung: Sie wären keine IG Metalller, also nur gesetzlicher und nicht tariflicher Urlaubsanspruch (2,5 Tage Urlaub im Monat).

nen ersticken, sondern wir kämpfen dafür, dass diese Schulden für null und nichtig erklärt werden. Die Mittel für ausreichend Nahrung, für Kindergärten sind vorhanden. Arbeit auch. Wir müssen unser Leben und unsere Zukunft nur selbst in die Hand nehmen. Deshalb beteiligen wir uns an der internationalen Antikriegsaktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ und **rufen Euch auf:**

- Beteiligt Euch an der internationalen Antikriegsaktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ (siehe die Flugschrift, die wir in Kürze verteilen werden).
- Kommt zu unseren Treffen: Am 17. September, um 11.00 Uhr, dann alle 3 Wochen. Kommt mit Euren Familien zu unserem (Spät-)Sommerfest am 10. September, ab 16.00 Uhr!

Leiharbeiter, 35 Jahre:

Ich bin total enttäuscht von der Personalabteilung. Trotz sehr guter Beurteilung meines Meisters und meiner Kollegen wurde ich nicht übernommen, weil ich keinen Facharbeiterbrief habe. Meine damalige Firma ging in Konkurs und so konnte ich meine Ausbildung nicht beenden. Die Anforderungen des Personalbüros entsprechen nicht den tatsächlichen Arbeitsaufgaben eines Logistikers.

Leiharbeiter, 46 Jahre:

Ich komme mir vor wie ein moderner Sklave. Bin ich länger als 3 Tage krank, kann Mercedes mich abmelden. Darum schlepe ich mich auch schon mal mit Fieber zur Arbeit. Das schlimmste ist die Unsicherheit, was nach dem 23.12.2011 nach Auslauf meines Vertrages mit mir passiert. An Familienplanung ist gar nicht zu denken.

Leiharbeiter, 38 Jahre:

Kann sich überhaupt ein Stammmitarbeiter vorstellen, wie ich mich fühle. Immer zu hoffen, keinen Fehler zu machen. Keinen Bandstillstand zu produzieren wegen einer Unachtsamkeit. Sich mit dem Meister immer gut zu stellen, weil man auf eine Festübernahme hoffte. Leiharbeit gehört verboten und nicht reguliert.

Unser Tipp an die Ferienarbeiter: Werdet Mitglied der IG Metall (für Euch ganze 2,05 Euro im Monat) – und Ihr bekommt die gleiche Anzahl von Urlaubstagen. Nicht nur das – Ihr werdet Mitglied einer Organisation, die Ihr auch im späteren Berufsleben brauchen werdet. Und vor allem: Der Unternehmer beißt sich zumindest in der Frage Urlaub die Zähne aus bei seinen Spaltungsversuchen. Wendet Euch also an Eure Vertrauensleute oder Betriebsräte oder direkt an das Geschäftszimmer des BR.

“Es lebe Griechenland – Enteignet die Deutsche Bank & Co.!”

Die Völker Europas im Würgegriff der Banken – allen voran der Deutschen Bank. Merkel's „Rettungspakete“ dienen nicht zum Schuldenabbau, sondern allein dazu, der Deutschen Bank die horrenden Zinsen zu sichern. Wir zahlen also nicht für Griechenland, sondern allein für die Deutsche Bank.

Deshalb haben wir im Juli kurzfristig die Hauptfiliale der Deutschen Bank besetzt, um so gegen die eigentlichen Verursacher von Krise, Schulden, Elend und Krieg zu protestieren. Aus unserer Erklärung zur Aktion:

„...*Denn wir sagen: Diese ihre Schlacht ist nicht unsere Schlacht. An der Seite der Deutschen Bank und Konsorten können wir nur verlieren.*

Wir können aber nur gewinnen, wenn wir an der Seite der Arbeiter Griechenlands stehen im Kampf gegen das Elend der Ausbeutung.“...



„Wir lieben Männer mit aufrechtem Gang“

Mit dieser Losung nahmen die Frauen der streikenden Drucker der Bertelsmann-Großdruckerei Prinovis an einem Aktionstag in der Nürnberger Innenstadt, am vergangenen Sonnabend, teil. Was ist der Hintergrund der Auseinandersetzungen?

Das Kapital hat seinen Arbeitern einen Sparpaket abgepresst, mit der Zusicherung, dass dadurch die Arbeitsplätze sicher wären (kennen wir doch, oder?).

Aber das war noch nicht Alles (kennen wir auch): Den 800 Druckern wurde ein neuer Arbeitsvertrag vorgelegt, mit dem sie sich verpflichten sollten, 3 Stunden pro Woche länger zu arbeiten (gratis natürlich), auf 65% ihres Urlaubs- und Weihnachtsgeldes zu verzichten, sowie die Tariflöhne um 5% zu drücken. 200 Kollegen weigerten sich, diese Erpressung zu unterzeichnen. Die Antwort des Kapitals: Von diesen 200 sollen 138 entlassen werden!

Seit Wochen befinden sich diese Kollegen nun im Streik. Chaos in der Herstellung und Auslieferung von Zeitschriften und Katalogen ist die Folge, ebenso ein schlechtes Gewissen bei den Streikbrechern des gewerkschaftlich schlecht organisierten Betriebs. Zugleich eine kämpferische Stimmung der Streikenden, die Unterstützung durch einen Solidaritätsstreik einer anderen Großdruckerei in Itzehoe bekamen. Dutzende von Grußadressen sind eingegangen in den nunmehr 4 Wochen der Streikaktionen.

Hier kämpft ein Teil von uns gegen die alte Scheibchentaktik des Kapitals. Da wir uns nicht in Einzelteile aufspalten lassen wollen, werden wir die Kollegen am kommenden Sonnabend auf einem Solidaritätstreffen in Nürnberg besuchen. Wer mitfahren will, bitte melden (siehe Impressum!).



Dieses Flugblatt (August 2011) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Murat Göcer (H 8) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

e-mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de

Blohm+Voss Prozess

Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik



Sie werden beschuldigt,

in Hamburg
am 23.10.2010

gemeinschaftlich widerrechtlich in das
befriedete Besitztum eines anderen eingedrungen
zu sein,

indem Sie

im bewussten und gewollten Zusammenwirken auf-
grund eines gemeinsamen Tatplanes mit den geson-
dert Verfolgten [...] auf das Werftgelände der
Firma Blohm+Voss Repair GmbH, Hermann-Blohm-
Straße 2, das landseitig durch einen 2,5 Meter
hohen Metallzaun mit Übersteigschutz (Y-Stachel-
draht) eingefriedet ist, auf unbekannte Art
eindringen, sich sodann zum Dock 10 begaben und
an der Wasserseite des Docks ein Banner mit der
Aufschrift:

„Unsere Zukunft ist nicht
Krise, Krieg und Barbarei
Klassenkampf
statt Weltkrieg
Für die internationale
Solidarität“

befestigten.

Strafe für alle Beteiligten:

Rund 6500 €, oder 260 Tage Gefängnis.

So sieht die Anklage aus für acht junge Antifaschisten und
Kriegsgegner, die sich *erdreistet* haben, ihre Kriegsgegnerschaft
dort zu propagieren, wo mit dem Krieg Profit gemacht wird.
Blohm+Voss besteht auf den Frieden, seinen Hausfrieden, der
nicht von Kriegsgegnern gestört werden soll.

Seit 1877 gibt es die Blohm+Voss Werft im Hamburger Hafen.
Sie hat sich nie mit dem zivilen Schiffsbau begnügt, war schon
nach dem zweiten Flottengesetz Hauptzulieferer der kaiserlichen
Marine, aber ihre wahren Boomzeiten hatte sie im 1. und 2.
Weltkrieg. Schon im 1. Weltkrieg bediente sich die Werft der
Kriegsgefangenen, um die Produktion am Laufen und die
Gewinne hoch zu halten. Danach folgten einige dürre Jahre. 1933
begrüßten die Firmeninhaber umso erfreuter die Machtübergabe

an die Faschisten, weil sich durch die Kriegstreiberei der Nazis
wieder Höchstgewinne abzeichneten. Um die dann wirklich ein-
streichen zu können, setzte Blohm+Voss zehntausende Zwangs-
arbeiter und hunderte Häftlinge aus dem KZ Neuengamme ein.
238 U-Boote für die Faschisten mussten gebaut werden. Und
auch heute glänzt Blohm+Voss, das mittlerweile zu Thyssen
Krupp gehört, wieder durch Kriegsproduktion. Der wenigen zivilen
Bereiche wollte sich das Unternehmen vor kurzem endgültig ent-
ledigen, durch einen Verkauf an Abu Dhabi MAR. Das Kernge-
schäft, das, was sich lohnt, sind U-Boote an die Türkei, Portugal
oder die deutsche

Damals & Heute: Produktion für den Krieg



Marine. Oder wie seit
Mai 2011 der Bau der
Fregatte 125 im Ham-
burger Hafen. Ausge-
rechnet diese Werft
als *befriedeten* Be-
reich zu bezeichnen,
ist in seiner Doppel-
sinnigkeit ausgespro-
chen zynisch. Ihnen
das Recht zu geben
Antifaschisten und
Antimilitaristen anzu-
klagen ist eine Ver-
höhnung der Ge-
schichte und eine
gefährliche Missach-
tung der heutigen Re-
alität! Das dulden wir
nicht. Wir werden den
Prozess führen gegen
die Kriegstreiber von
gestern und heute! Und
vor allem dagegen,
dass sie schon wieder
den Antimilitarismus,
der so sehr ihren
Interessen widerspricht,
verbieten wollen.



**Kriegsverbrecher Blohm+Voss hinter Gitter!
Kommt zum Prozess seiner Gegner!**

* Termin wird auf: www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de
bekannt gegeben. Ort: Amtsgericht Hamburg-Harburg.

Spendet! [Stichwort: Prozess, Postbank Essen, KTN:
415845435, BLZ: 36010043, M. Wildmoser]



Kriegsverbrecher Blohm+Voss hinter Gitter!

Kommt zum Prozess seiner Gegner!

Am 13.09.11, um 09:30 Uhr, Saal 356

Amtsgericht Hamburg-Harburg (Buxtehuder Str. 9, 21073 Hamburg)

INFOVERANSTALTUNG zum Prozess

Am 08.09.11, um 19:00 Uhr, in der Villa Ichon

(Goetheplatz 4, 28203 Bremen, Straßenbahn 2 & 3, Haltestelle Goetheater)